

Die Oberbadische

Efringen-Kirchen

Prächtiges Collier aus Klangperlen

Weiler Zeitung, 18.02.2019 22:32 Uhr



Ein meisterlich geschulter Chor im Verbund mit renommierten Solisten und Instrumentalisten begeisterte am Sonntag zum Auftakt der Feierlichkeiten des Jubiläums „175 Jahre Sängerbund“ Efringen-Kirchen eine große Hörergemeinde in der Christuskirche.

Foto: Walter Bronner Foto: Weiler Zeitung

Die Christuskirche war am Sonntag fast zu klein für den Publikumsansturm zum mit „Laudamus te“ überschriebenen geistlichen Konzert, mit dem der Sängerbund den Veranstaltungsreigen seiner 175-Jahr-Feiern eröffnete. Der großen Hörergemeinde wurde ein Erlebnis zuteil, bei dem sich die ausgewählten „Perlen geistlicher Chormusik“ zu einem prachtvollen Klang-Collier fügten.

Von Walter Bronner

Efringen-Kirchen. Zu Vortragsehren kamen dabei die bedeutendsten Tonschöpfer des Barock, der Klassik und der Romantik; und die Wiedergabe ihrer mithin populärsten Werke zu Gottes Lob ließ keine Wünsche offen. Dirigent Erhard Zeh konnte eine vorzüglich aufgestellte, durch etliche singende Gäste verstärkte Singgemeinschaft präsentieren. Und was die rund 70 Sängerinnen und Sänger an klanglicher Ausgeglichenheit boten, war

hinsichtlich dynamischer Bandbreite vom verschwebenden Pianissimo bis zum kraftvollen Forte durchweg mustergültig. Staunenswerte Intonationssicherheit und tadellose Textverständlichkeit lieferten überdies eindrückliche Beweise für die zuvor absolvierte Probenintensität.

Gelungenes Zusammenwirken von Chor und Solisten

Nicht minder überzeugend geriet das Zusammenwirken des Chors mit den renommierten Vokalsolisten Agnes Waibel (Sopran), Silke Marchfeld (Alt), André Schann (Tenor) und Florian Metz (Bass) nebst dem stringent aufspielenden Kammerorchester mit Walter Kösters am ersten Pult sowie Rolf Haas als wechselweise an Kirchen- und Kastenorgel waltender Begleiter.

Eröffnet wurde das von Kristine Kanholt eloquent moderierte Programm mit Joseph Haydns melodisch eingängigem Danklied „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret“ sowie Felix Mendelssohn-Bartholdys Psalm-Vertonung „Jauchzet dem Herrn“ nebst seinem jugendfrisch berückend-schönen „Te Deum“, dessen Wiedergabe mit musikalischer Spontanität erschallte.

Klangsinnliche Lebendigkeit und melodischer Schmelz durchströmten ebenso Franz Schuberts „Gott ist mein Hirt“ und die Oratorien-Sequenzen „Er weidet seine Herde“ für Alt-Sopran-Duett aus Georg Friedrich Händels „Messias“ sowie der nur den Frauenstimmen anvertraute Engelschor „Hebe dein Augen auf“ aus Mendelssohns „Elias“. Johann Sebastian Bachs beliebter Kantatenchoral „Wohl mir, dass ich Jesum habe“ rundete diesen Konzertabschnitt ab.

Der von Alters her überlieferte katholischen Kirchenmusik war der nächste gewidmet. Und als exquisite Klangbeispiele dafür entfalteten das „Ave Maria“ von Jacob Arcadelt, Mozarts viel geliebter Fronleichnams-Hymnus „Ave verum corpus“, Anton Bruckners „Locus iste“-Motette und das mit Paukenschlägen (Hanno Saltenberger) flankierte „Heilig, heilig“ aus Schuberts „Deutscher Messe“ Hörerlebnisse von meditativer Direktwirkung.

Erfrischender Impuls durchströmte sodann die als „Spatzenmesse“ apostrophierte „Missa brevis in C“ von Mozart. Die robusten kurzen Geigenakkorde in den Allegro-Passagen des „Sanctus“ und „Benedictus“ machten hörbar, was es mit dem Beinamen auf sich hat.

Publikum bedankt sich mit stehenden Ovationen

Das Tenor-Bass-Duettino „So sind wir nun Botschafter an Christi Statt“ und der Chor „Wie lieblich sind die Boten“, beide aus Mendelssohns „Paulus“-Oratorium, und schließlich das mit temperamentvollem Drive nebst einer gehörigen Prise Pathos dargebotene „Halleluja“ aus Händels „Messias“ bildeten das effektbetonte Finale des Kirchenkonzerts, dessen fasziniertes Publikum mit Jubellauten und stehenden Ovationen seinen Dank abstattete. Mit der Zugabe des Schlusschorals aus dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns

verabschiedeten sich die Konzertgeber.